# Ein Straßenrennen voller Kuriositäten

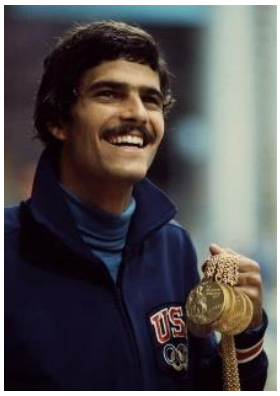
## Die Spiele von München 1972

Die XX. Olympischen Spiele fanden vom 26. August bis zum 11. September 1972 in München statt. Mit 195 Wettkämpfen und 7134 Athleten aus 121 Nationen waren die Spiele von München die bis dato größten Olympischen Spiele der Geschichte. Zum Vergleich, an den 112 Wettbewerben der Olympischen Spiele von 1968 in Mexico-Stadt, nahmen nur 5516 Athleten aus 112 Nationen teil.

Das Zentrum der Wettkämpfe bildete der Olympiapark im Herzen von München. Neben dem Olympiastadion, in welchem z.B. die Leichtathletikwettbewerbe stattfanden, wurden auch einige andere Gebäude und Orte als olympische Wettkampfstätten genutzt. So auch das olympische Straßenrennen, welches auf dem „Grünwald Rundkurs“ nicht weit außerhalb der bayerischen Landeshauptstadt München stattfand.

Den traurigen Tiefpunkt der Spiele von 1972 bildete der Morgen des 5. Septembers, an dem acht Mitglieder der palästinensischen Terrorgruppe „Schwarzer September“ ins Olympische Dorf eindrangen und neun Mitglieder der israelischen Olympiamannschaft als Geiseln nahmen (zwei weitere israelische Teammitglieder starben beim Versuch der Geiselnahme).
Nachdem bei einem missglückten Befreiungsversuch der deutschen Polizei alle Geiseln, fünf Terroristen und ein Polizist starben, wurden die Spiele für 34 Stunden unterbrochen.

Nach intensiver Beratung entschied das Internationale Olympische Komitee die Spiele fortzusetzen, was der Öffentlichkeit durch den historischen Satz des damaligen IOC-Präsidenten Avery Brundage „The games must go on“ mitgeteilt wurde.



Abgesehen von dieser Tragödie waren die Spiele von München aus sportlicher Sicht erfolgreich. Hierbei sind vor allem die Erfolge des US-Amerikanischen Schwimmers Mark Spitz hervorzuheben, welcher in sieben Wettkämpfen sieben Goldmedaillen gewann und dabei in allen sieben Schwimmdisziplinen Weltrekorde aufstellte. Erfolgreicher in Sachen Goldmedaillen war seitdem nur noch sein Landsmann Michael Phelps, der 2008 in Peking achtmal olympisches Gold feiern konnte.
Aber auch deutsche Sportler und Sportlerinnen konnten mit ihren Leistungen überzeugen. Dabei gewannen die Athlet/innen der „Deutschen Demokratischen Republik“ 66 und die Sportler/innen der Bundesrepublik Deutschland insgesamt 40 Medaillen, was zu einem dritten bzw. vierten Platz im abschließenden Medaillenspiegel führte. Nachdem die deutsche Mannschaft bei den Olympischen Spielen in Mexico-Stadt 1968 zwar schon in BRD und DDR getrennt antraten, jedoch die gleiche Flagge und die gleiche Hymne verwendeten, präsentierten die beiden Teams sich 1972 in München zum ersten Mal als völlig voneinander unabhängige Mannschaften.

# Das olympische Straßenrennen

## *Das Rennen*

Neben den Bahnwettbewerben und dem 100 km Mannschaftszeitfahren war für den 6. September 1972 der XX. Olympischen Spiele auch ein Straßenrennen der Männer geplant. Aufgrund des Attentates vom 5. September wurden allerdings alle Wettkämpfe um einen Tag nach hinten verschoben, was dazu führte, dass das olympische Straßenrennen erst am 7. September 1972 ausgetragen wurde. Beim dem auf dem „Grünwald Rundkurs“ stattfindenden Rennen gingen insgesamt 163 Athleten aus 48 Nationen an den Start. Nur 76 Fahrer konnten das 182,4 km lange Rennen nach 4:14:37 h Fahrzeit beenden. Das schon im Vorfeld als eher schwer eingestufte Rennen nahm bereits in der vierten von insgesamt acht Runden richtig Fahrt auf.

| | | | |
|---|---|---|---|
| | | Rundkurs München–Grünwald | |
| 29. Aug. | 10.00–15.30 | 100 km Mannschaftsfahren | Autobahn München–Lindau |
| 6. Sept. | 10.00 | 182,4 km Straßenrennen, (Einzelfahren) | Rundkurs München–Grünwald |
| | | Bahnwettbewerbe: Radstadion, Olympiapark | |
| 31. Aug. | 15.00 | Einer-Verfolgung | Qualifikation |

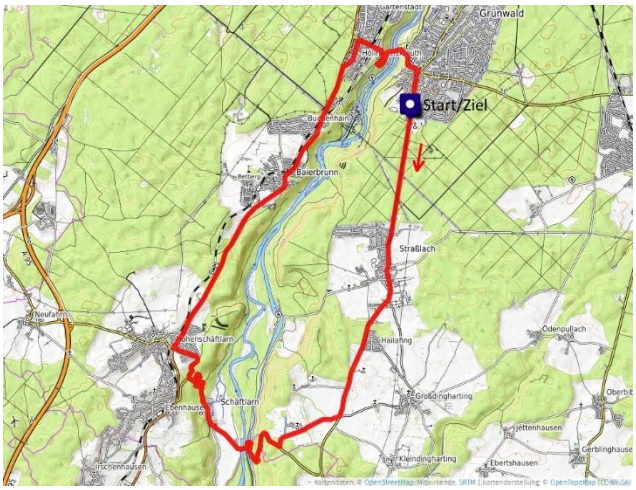
Aus dem Hauptfeld konnte sich eine fünfzehn Mann starke Spitzengruppe lösen und sorgte damit bereits zu diesem frühen Zeitpunkt im Rennen für eine Vorentscheidung, sollte doch der spätere Sieger Hennie Kuiper aus ihr hervorgehen. Auch Fedor den Hertog, der Olympiasieger von Mexico-Stadt 1968 versuchte dem Rennen seinen Stempel aufzudrücken, indem er im Alleingang versuchte Kontakt zur Spitzengruppe herzustellen. Doch sein Vorstoß sollte nicht von Erfolg gekrönt sein. Vielmehr war es sein niederländischer Teamkollege Hennie Kuiper, der rund 30 km vor dem Ziel die rennentscheidende Attacke lancierte. Trotz intensiver Nachführarbeit durch eine vierköpfige Verfolgergruppe, bestehend aus dem Engländer Philip Bayton, dem Australier Kevin Clyde Sefton, dem Spanier Jaime Huélamo und dem Kanadier Bruce Biddle konnte Kuiper den 27 Sekunden Vorsprung ins Ziel retten und seine Solofahrt mit dem Olympiasieg krönen. Hinter ihm fuhren der Australier Sefton und der Spanier Huelamo auf die Plätze zwei und drei, wobei der Spanier später disqualifiziert wurde. Auch für die deutsche Nationalmannschaft war das Radrennen in Grünwald ein Erfolg. Nach einem enttäuschenden 20. Platz im 100 km Mannschaftszeitfahren konnte sich das Team durch den siebten Platz von Willfried Trott rehabilitieren. Der Wuppertaler Sportler hätte um ein Haar sogar noch die vier Verfolger hinter Kuiper abgefangen. Nachdem er seine Aufholjagd kurz hinter dem Ort Schäftlarn gestartet hatte, fehlten ihm im Ziel nur 9 Sekunden auf den Silberrang. Auch die Leistung von Erwin Tischler aus Köln ist mit einem 22. Platz durchaus respektabel. Lange war der damals erst 22 Jahre alte Kölner Mitglied der fünfzehnköpfigen Spitzengruppe gewesen und nur im Finale des Rennens etwas eingebrochen.

Diese Erfolge der deutschen Selektion konnte im Vorfeld des Rennens nicht unbedingt erwartet werden. So war der Start von Trott, der als schlechter Hitzefahrer galt, lange unsicher und auch der Einsatz von Tischler wurde erst am Vorabend durch Nationaltrainer Rudi Altig entschieden. Im Nachhinein rechtfertigte Tischler seinen Einsatz für Karl-Heinz Küsters zwar durch eine aktive Fahrweise, jedoch ging Nationaltrainer Altig ein hohes Risiko ein, den Einsatz des Kölners aufgrund von Trainingsbeobachtungen erst am Vorabend des Rennens zu beschließen.

| Epreuve individuelle sur route<br>Individual road race<br>Einerstraßenfahren | | Résultat<br>Result<br>Resultat<br><br>200 km | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Kuiper, Hennie | HOL | 4:14:37,0 | >Gebre Meskei, Rissom< | ETH | >Martin, Raymond< | FRA |
| | | | >Gebreyesus, Fesehatsion< | ETH | >Kazembe, Raphael< | MAW |
| 2. Sefton, Kevin Clyde | AUS | | >Trifonov, Ivan< | URS | >Shue, Ming-Fa< | ROC |
| Huelamo, Jaime | ESP | Dop | >Silva Junior, Miguel< | BRA | | |
| 4. Biddle, Bruce | NZL | + 27,0 | >Prieto, Jose< | CUB | | |
| | | | >Rodriguez, Pedro< | CUB | | |
| 5. Bayton, Philip | GBR | + 30,0 | >Vazquez, Raul < | CUB | | |
| | | | >Taggart, Noel < | IRL | | |
| 6. Edwards, Philip | GBR | | >Lloyd, David< | GBR | | |
| 7. Trott, Wilfried | GER | | >Cesaretti, Daniele< | SMR | | |

## *Der Grünwald Rundkurs*

Das insgesamt 182,4 km lange olympische Straßenrennen wurde auf dem 22,8 km langen Grünwald Rundkurs ausgetragen. Der achtmal zu bewältigende Rundkurs wurde im Vorfeld als mittelschwer eingestuft, galt es doch insgesamt 1800 Höhenmeter auf den teilweise sehr schmalen und kurvigen Straßen zu bewältigen. Diese Einschätzung sollte sich insofern bestätigen, als dass, nur 76 der 163 gestarteten Fahrer das Rennen beenden konnten. Rennentscheidender Punkt der Strecke war der Anstieg bei der Gemeinde Schäftlarn. Hier zerfiel zum einen die fünfzehnköpfige Spitzengruppe, aus welcher der siegreiche Niederländer Hennie Kuiper hervorging, zum anderen setzte auch der erfolgreichste deutsche Teilnehmer Wilfried Trott kurz nach dem Anstieg zu seiner finalen Attacke an, die ihm einen siebten Platz einbringen sollte.




Start/Ziel des Grünwalder Rundkurses befand sich an der Kreuzung Tölzer/Zugspitzstraße in Grünwald. Von dort verlief die Strecke durch den Grünwalder Forst in Richtung Straßlach, um dann vorbei am Münchener Golf Club in die Gemeinde Beigarten zu führen. Von dort erfolgte eine längere Abfahrt, um dann die Isar beim Gasthaus *„Zum Brückenfischer“* zu überqueren und das Peleton bei Rennkilometer zwölf über den Schäftlarner Berg zu schicken. Vor dem Bahnhof in Schäftlarn wurde das Fahrerfeld dann nach rechts auf die Münchner Straße geleitet. Von dort aus ging es weiter über die Bundesstraße 11 durch Baierbrunn und den Ortsteil Buchenhain. Nachdem die Rennfahrer bei 19,5 km den Bahnhof Höllriegelskreuth-Grünwald passierten, wurde auf der Grünwalder Brücke erneut die Isar überquert. Über die Emil-Geis-Straße, vorbei an der Burg Grünwald führte der Kurs wieder zurück auf die Tölzer Straße zu Start und Ziel.

Olympiasieger Hennie Kuiper aus den Niederlanden benötigte bei einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 42,98 km/h nur ca. 32 Minuten pro Runde. Zum Vergleich, erstellt man die Runde bei Google Maps, werden einem 1:20 h Fahrzeit angezeigt.

## *Olympisches Silber für den Bauarbeiter*

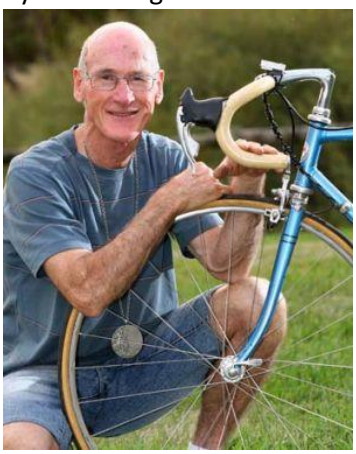
40 Jahre nachdem Edgar Gray bei den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles olympisches Gold im 1000 Meter Zeitfahren gewann, konnte der damals 21-jährige Australier und hauptberufliche Bauarbeiter Clyde Sefton die australische Durstrecke bei olympischen Radsportveranstaltungen beenden und Silber im olympischen Straßenrennen 1972 erreichen. Der junge Sefton hatte sich seinen Platz im vierköpfigen Aufgebot (Cylde Sefton, Donald Allan, Graeme Jose and John Trevorrow) der australischen Nationalmannschaft verdient, indem er erst vierter bei den australischen Meisterschaften geworden war und anschließend das olympische Qualifikationsrennen gewann.

Dabei sind seine Leistungen gegen die vielen hauptberuflichen Sportler im olympischen Straßenrennen umso beeindruckender wenn man bedenkt, dass Sefton in Australien hauptberuflich als Bauarbeiter arbeitete. Von Montag bis Freitag verließ der junge Australier das Haus jeweils um 6 Uhr in der Früh, um schon eine Stunde vor der Arbeit trainieren zu können. Während sich seine Kollegen in der Mittagspause ausruhten, zog Sefton sich seine Radschuhe an und fuhr noch in seinem Bauarbeiter-Overall den in der Nähe seiner Arbeitsstelle gelegenen Mount Leura hinauf. Oben angekommen fuhr er wieder zurück, aß sein Mittagessen nur um dann nach Feierabend noch eine abschließende 50-60 km lange Trainingsrunde zu absolvieren.

Unterbrochen wurde diese Trainingsroutine nur von einem freien Nachmittag am Donnerstag die der Medaillengewinner für eine weitere Trainingsrunde von 140 km nutzte.

Generell war das Training des australischen Teams im Vorfeld der Olympischen Spiele alles andere als professionell. Bei einem Vorbereitungscamp in einem Pfadfinderlager mussten lokal ansässige Farmer Würstchen und Koteletts spenden, damit die Fahrer nach ihren anstrengenden Fahrten genug zu essen hatten. Weitere Kuriositäten spielten sich bei der Finanzierung der Reise nach München ab, die die Fahrer selber bezahlen mussten. Dabei konnte sich Clyde Sefton auf seine Gemeinde verlassen. Diese sammelte Gelder um dem jungen Rennfahrer den Traum von den Olympischen Spielen zu ermöglichen.

Besonders hervor taten sich dabei Sir Chester Manifold, ein wohlhabender Viehzüchter, sowie Seftons 12-jähriger Cousin, dessen Reitverein ein Shetland-Pony zugunsten von Clyde versteigerte.



Was sich unprofessionell anhört war für Clyton einer der Schlüssel zum Sieg. In einem Interview mit *Cyclingnews.com* aus dem Jahr 2012 beschreibt Sefton, dass ihm das Gefühl, all diesen Menschen etwas schuldig zu sein, auch zur Silbermedaille im Straßenrennen verhalf. So sah er die Tatsache, dass seine europäischen Konkurrenten nach dem Rennen einfach wieder in ihre Teams hätten zurückkehren können und ihr Rennfahrerleben einfach weitergegangen wäre, als deutlichen Gegensatz zu seiner Situation. Für ihn hätte ein nicht erfolgreiches Abschneiden bedeutet, all diesen Leuten, die Geld für ihn gesammelt hatten, gegenübertreten zu müssen. Er hätte sie enttäuscht. In dieser Tatsache sah Sefton rückblickend einen Vorteil, da er diese Situation

unbedingt vermeiden wollte. Auch in der akuten Rennvorbereitung unterschied sich Sefton hinsichtlich seiner Einstellung deutlich von seinen Kollegen. Denn während der letzten Trainingsfahrten war das zentrale Thema innerhalb der australischen Mannschaft, gegen welche bekannten Namen man denn innerhalb des olympischen Straßenrennens antreten würde. Rennfahrer wie Francecsco Moser oder Freddy Maertens riefen großen Respekt innerhalb der Mannschaft hervor und viele rechneten sich geringe Chancen auf eine Medaille aus. Nicht so Sefton. Er ignorierte die großen Namen und dachte sich, irgendwer muss ja Gold gewinnen, warum soll dieser jemand nicht ich sein?

Auch im Rennen konzentrierte sich Sefton nur auf sich selbst, was gerade in der hektischen und unübersichtlichen ersten Rennhälfte von Vorteil war und ihm den Sprung in die Spitzengruppe ermöglichte. Nachdem der junge Australier es ebenso wie alle anderen Mitglieder der Spitzengruppe verpasst hatte, die rennentscheidende Attacke des späteren Olympiasiegers Hennie Kuiper mitzugehen, war er stark genug um sich mit drei weiteren Fahren (Edwards, Bayton, Biddle, Huélamo) auf die Verfolgung des Niederländers zu begeben. Mit Philip Edwards und Philip Bayton aus England und Bruce Biddle aus Neuseeland hatte Sefton drei weitere englischsprachige Mitstreiter an seiner Seite. Zusammen mit dem später des Dopings überführten Spanier Jamie Huélamo konnten die Verfolger den Abstand auf Kuiper von ca. drei Minuten auf zwischenzeitlich 24 Sekunden verkürzen. Am Ende des Rennens reichten die gemeinsamen Anstrengungen der Gruppe jedoch nicht ganz aus um den Niederländer einzuholen.

Im Sprint um die heiß begehrte olympische Silbermedaille konnte sich Sefton entgegen aller Erwartungen durchsetzen und sicherte sich den zweiten Platz vor dem später disqualifizierten Spanier und dem Kanadier Bruce Biddle. Heute ist der inzwischen 69 Jahre Clyde Sefton stolz, wenn er an die Siegerehrung zurückdenkt und Kinder in sein Haus kommen um Fotos mit der Silbermedaille zu machen. Doch 1972 überwog bei der Siegerehrung die Enttäuschung über den verpassten Olympiasieg. Clyde Sefton war eben ein richtiger Rennfahrer, gekommen um zu siegen. Bis heute ist Sefton mit dem Gewinn der Silbermedaille bei den Olympischen Spielen 1972 der einzige Australier dem es gelungen, ist eine Medaille im Straßenrennen zu gewinnen. Eine Leistung auf die er heute zurecht mit Stolz zurückblickt.

# Der leere Bronzerang

Bei der Siegerehrung des olympischen Straßenrennens von 1972 in Grünwald standen, wie es bei Olympia üblich ist, drei Sportler auf dem Podium. Hennie Kupier auf dem obersten Platz des Treppchens, Clyde Sefton auf Rang zwei und die Bronzemedaille ging an Jamie Huélamo. Bei einem Blick auf die Ergebnisliste fällt allerdings auf, dass der 3. Platz nicht vergeben wurde. Der Grund dafür war ein positiver Dopingtest des drittplatzierten Spaniers auf Nikethamid, einer Substanz welche sowohl den Atem als auch den Kreislauf stimuliert.

| Epreuve individuelle sur route<br>Individual road race<br>Einerstraßenfahren | | Résultat<br>Result<br>Resultat<br><br>200 km | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Kuiper, Hennie | HOL | 4:14:37,0 | >Gebre Meskei, Rissom< | ETH | >Martin, Raymond< | FRA |
| | | | >Gebreyesus, Fesehatsion< | ETH | >Kazembe, Raphael< | MAW |
| 2. Sefton, Kevin Clyde | AUS | | >Trifonov, Ivan< | URS | >Shue, Ming-Fa< | ROC |
| Huelamo, Jaime | ESP | Dop | >Silva Junior, Miguel< | BRA | | |
| 4. Biddle, Bruce | NZL | + 27,0 | >Prieto, Jose< | CUB | | |
| | | | >Rodriguez, Pedro< | CUB | | |
| 5. Bayton, Philip | GBR | + 30,0 | >Vazquez, Raul< | CUB | | |
| | | | >Taggart, Noel < | IRL | | |
| 6. Edwards, Philip | GBR | | >Lloyd, David< | GBR | | |
| 7. Trott, Wilfried | GER | | >Cesaretti, Daniele< | SMR | | |

Brisant an der Sperre ist die Tatsache, dass Niketheamid zu dieser Zeit zwar auf der Liste der verbotenen Substanzen des Internationalen Olympischen Komitees stand, nicht aber auf der Liste des Weltradsportverbandes UCI. Ein Umstand der in einem Treffen des IOC Exekutiv Board im März 1973, also nach den Spielen in München, von Alexandre de Mérode, dem damaligen Chef der Anti Doping Politik des IOC, scharf kritisiert wurde. Heute sind derartige Differenzen bezüglich der Liste der verbotenen Substanzen nicht mehr möglich, da die Liste einheitlich von der World Anti Doping Agency (WADA) geführt wird. Es stellt sich bezüglich der Disqualifizierung von Huélamo weiterhin die Frage, warum die Bronzemedaille nicht nachträglich dem viertplatzierten Kanadier Bruce Biddle zugesprochen wurde. Heute ist ein solcher Vorgang eine Selbstverständlichkeit und Sportler, die aufgrund von Dopingvergehen anderer Athleten erst im Nachgang der Spiele auf das Podium rücken, werden teilweise sogar bei den darauffolgenden Spielen offiziell und mit Medaillenzeremonie geehrt. Nicht so 1972. Genau wie im Olympischen Mannschaftszeitfahren über 100 km entschied sich das IOC den Bronzerang nicht zu besetzen.

| | |
|---|---|
| **Radfahren**<br>UCI | durch Los — Erstplazierte<br>*Straße:* 100 km-Mannschaft: die 3 Erstplazierten Mannschaften und eine weitere durch Los, Einer-Straßenfahren: die 3 Erstplazierten und 3 weitere durch Los<br>*Bahn:* Vor- und Zwischenläufe: 2 Teilnehmer/Disziplin, außer: Vierer-Mannschaftsfahren je 2 Sportler aus 4 Mannschaften<br>Finale: die 3 Erstplazierten und ein weiterer Finalist durch Los (aus den Mannschaften jeweils nur ein Sportler) |

Grund für diese Entscheidung war, dass die jeweils viertplatzierten Sportler nicht getestet wurden. Im „Press release“ des Internationalen Olympischen Komitees vom 8. September 1972 heißt es in Bezug auf das Mannschaftszeitfahren, dass die Bronzemedaille nicht vergeben wird, weil keine Tests der viertplatzierten Sportler vorlagen. Ein Blick auf die Teststrategie des IOC bei den Olympischen Spielen lässt weiterhin erkennen, wie es zu diesen fehlenden Dopingproben kommen konnte. So wurden im Straßenrennen von 1972 lediglich die ersten drei Rennfahrer definitiv getestet und drei weitere Athleten per Los zur Probenabgabe bestimmt. Somit fehlte im Straßenrennen die Probe des Kanadiers auf Rang vier und auch im Mannschaftszeitfahren waren die viertplatzierten Belgier nicht getestet worden.

Was im Zusammenhang mit den leeren Bronzerängen im Straßenradsport umso erstaunlicher erscheint, ist eine Entscheidung des IOC zur Medaillenvergabe des 400 Meter Freistilschwimmen der Männer. Hier wurde Olympiasieger Rick DeMont nach seinem Sieg positiv auf ein verbotenes Asthmamittel getestet. Genau wie im Radsport entschied das IOC zunächst, die Bronzemedaille an den nachrückenden viertplatzierten Tom McBreen nicht zu vergeben, da dieser genau wie Biddle im Straßenrennen nicht getestet worden war. Ein paar Tage später wurde diese Entscheidung nach einer Beschwerde des Weltschwimmverbandes (FINA) jedoch revidiert. Dem Amerikaner McBreen wurde nachträglich die Bronzemedaille zugesprochen und die dritte Zeile der Ergebnisliste des 400 Meter Freistilwettbewerbes in München bleibt anders als die des Straßenrennens von 1972 nicht leer.

# Der „unbekannte Niederländer“ – Irische Sportler und ihre Teilnahme ohne Startnummern

Nach zehn Kilometern des olympischen Straßenrennens in München führte ein Mann im grün-weiß-orangenen Trikot. Bei dem jungen Mann handelte es sich nicht wie von den Reporten zunächst angenommen um einen „unbekannten Niederländer“, sondern um den jungen Iren Batty Flynn. Das Besondere an dieser Führung war, dass Flynn gar keine Startberechtigung für das Rennen hatte. Als Mitglied des nicht vom Weltradsportverband anerkannten Irischen Radsportverband „National Cycling Association“ (NCA) hatten er und weitere sechs Mitglieder der NCA beschlossen, auch ohne Startnummer am olympischen Straßenrennen teilnehmen zu wollen. Um zu verstehen wie es zu dieser Entscheidung kam, lohnt es sich einen Blick auf die Geschichte Irlands und vor allem auf die Geschichte der Irischen Radsportverbände zu werfen. Zunächst sollte man sich vergegenwärtigen, dass zwischen Irland und Nordirland unterschieden werden muss. Nordirland gehört dabei zum Vereinigten Königreich, während Irland eine eigenständige Republik ist. Immer wieder gibt es innerhalb der Nordirischen Bevölkerung Gruppen, die das Bestreben haben sich vom Vereinigten Königreich zu lösen und sich der Republik Irland anzuschließen.

Dieser Konflikt übertrug sich unter anderem auch auf die Verbandsstruktur des irischen Radsportes. Zur Zeit des Straßenrennens in München 1972 existierten drei verschiedene irische Radsportverbände. Zum einen die „National Cycling Association“ (NCA), dann die Northern Ireland Cycling Federation (NICF) und zuletzt die „Cumann Rothaíochta na hÉireann“ (CRE). Die NCA war damals die größte Organisation, jedoch wurde sie, weil sie ein geeinigtes (Sport-)Irland forderte und sich als den gesamtirischen Radsportverband ansah, nicht vom Weltradsportverband UCI anerkannt. Die NICF beschränkte sich auf Nordirland und war gleichzeitig der National Cyclist' Union (NCU) in Großbritannien angeschlossen. Als dritte Organisation kam die, als Dachverband der Republik Irland von der UCI anerkannte, CRE hinzu. Die Tatsache, dass nur die NCU und die und die CRE offiziell von der UCI anerkannt waren, führte zu der Entscheidung der Verbände ein gemeinsames Team bei den Olympischen Spielen in München an den Start zu bringen. Die NCA durfte demnach nicht an den Spielen teilnehmen und war auch schon im Vorfeld mehrmals von Wettkämpfen die von der UCI ausgerichtet wurden ausgeschlossen worden. Bereits 1955 bei der Rad-Weltmeisterschaft im italienischen Frascati und bei den Olympischen Spielen in Melbourne 1956, hatte das dazu geführt, dass eine Auswahl an NCA Athleten versucht hatten unerlaubt an Radsportwettbewerben teilzunehmen.

16 Jahre nach dem ersten Versuch ohne Startberechtigung bei einem olympischen Straßenrennen teilzunehmen, starteten sieben irische Rennfahrer 1972 in Grünwald den zweiten Anlauf. Vier der irischen NCA-Vertreter reihten sich zunächst unbemerkt in die Startaufstellung des Straßenrennens ein. Doch schon nach kurzer Zeit wurden sie aufgrund ihrer fehlenden Startnummern entdeckt und es kam zu hitzigen Wortgefechten zwischen den offiziellen irischen Starten und den NCA-Rennfahrern. Während zwei der nicht startberechtigten Iren ohne größere Gegenwehr aus der Startaufstellung entfernt wurden, kam es zwischen Mick Chrilstle und einem deutschen Polizisten zu Handgreiflichkeiten. Christle wurde, nachdem er dem Polizisten die Nase gebrochen hatte, drei Tage

ins Gefängnis gesperrt. Während also drei der NCA-Fahrer bereits vor dem Start aus dem Verkehr gezogen wurden, gelang es Pat Healy unentdeckt zu bleiben und das Rennen zu starten. Weitere drei irische NCA Vertreter schmuggelten sich zusätzlich zu Healy außerhalb des Startbereiches in das olympische Rennen rund um Grünwald. Einem von ihnen, Batty Flynn, gelang sogar das Kunststück, das Rennen für eine kurze Zeit anzuführen. Da der junge Ire keine Startnummer auf dem Rücken trug und das irische Trikot von den Farben her sehr dem der niederländischen Starter ähnelte, gingen die Kommentatoren für eine kurze Zeit davon aus, ein „unbekannter Niederländer“ führe das Rennen an. Leider blieb es nicht bei dieser kuriosen aber ungefährlichen Geschichte, sondern es kam auch zu einer körperlichen Auseinandersetzung wischen Jacko Mangan (NCA) und dem offiziell die Irische Republik vertretenden Noel Taggart. Mangan drängte Taggart von der Straße ab, indem er seinen Lenker für circa zwei Minuten fest umschlossen hielt. Als sich Taggart aus dem Griff seines Kontrahenten lösen konnte, war das Hauptfeld lange außer Sichtweite und das Rennen war für den irischen Nationalfahrer vorbei, ehe es richtig angefangen hatte. Für Taggart war dieser Rennverlauf umso frustrierender, handelte es sich doch um das letzte Rennen seiner Karriere. Jacko Mangan wurde von der deutschen Polizei aus dem Rennen entfernt. In seinen Äußerungen nach dem Rennen merkte Taggart weiterhin an, dass vor dem Rennen bei ihm noch ein gewisser Respekt vor den NCA-Vertretern vorhanden gewesen sei, den er jetzt allerdings vollständig verloren habe. Außerdem sei er angewidert vom Verhalten von Jacko Mangan und seinen Mitstreitern. Sprecher der NCA dementierten nach dem Rennen den Kontakt zwischen den zwei Fahrern und betonten, wie wichtig ihre Aktionen seien um gegen die Einmischung von England in den irischen Sport zu demonstrieren.

Die weiteren drei offiziellen Starter der irischen Nationalmannschaft blieben glücklicherweise von Attacken der NCA-Fahrer verschont und konnten das Rennen beenden. Dabei war Lian Homer auf Rang 38 mit 2:32 min Rückstand auf den Olympiasieger Kuiper der am besten platzierteste Ire. Für die drei weiteren NCA-Rennfahrer endete das Rennen genau wie für Mangan bereits vor der Ziellinie. Sie konnten von der Polizei aus dem Rennen entfernt werden.

Im Nachgang der Spiele von 1972 kam es zu langsamen Annäherung der drei konkurrierenden Radsportverbände. Zunächst einigte man sich 1979 vorrübergehend darauf, dass die drei Verbände zwar weiterhin nebeneinander bestehen bleiben sollten, den Fahrern aber die Teilnahme an den Rennen der jeweils anderen Verbände nicht mehr verwehrt bleiben konnte. Nachdem die UCI 1984 die Entscheidung traf, jeweils nur einen Dachverband pro Nation anzuerkennen, mussten sich die drei Verbände zwangsläufig einigen. 1987 kam es daraufhin zur Fusion der irischen Radsportverbände und „Cycling Ireland“ wurde als Vertretung der gesamten Irischen Republik gegründet. Seit 2001 ist dieser Name auch offiziell bei der UCI eingetragen.

Richard Weinzheimer